

Warum sind Krankenhausbibliotheken unbedingt notwendig und wie sollten sie ausgestattet sein?

Diana Klein

Antworten auf diese Fragen geben zwei neue Papiere der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB), die im Folgenden kurz vorgestellt werden. Die Volltexte sind auf dem Server der AGMB unter www.agmb.de zu finden. Erstellt wurden diese Papiere durch die AGMB-Task Force, die vor zwei Jahren eingesetzt wurde, um die Finanzierung von Medizinischen Bibliotheken und deren Zukunftsperspektiven zu untersuchen. Im September 2004 wurden sie auf der Jahrestagung der AGMB in Mannheim den Mitgliedern der AGMB vorgestellt.

1. „Standards für Krankenhausbibliotheken in Deutschland“

Die Standards für Krankenhausbibliotheken in Deutschland enthalten Angaben zur räumlichen, finanziellen, personellen und sonstigen Ausstattung der Bibliothek. Denn eine qualitativ hochwertige Literatur- und Informationsversorgung kann nur erbracht werden, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Gerade in Krankenhäusern fehlt jedoch oft die Einsicht, dass die Krankenhausbibliothek ebenfalls einen wichtigen Beitrag zum Erfolg des Krankenhauses leistet und deshalb angemessen ausgestattet sein muss. Mit Hilfe dieser Standards sollen Krankenhausbibliothekare nun in die Lage versetzt werden, bei den Entscheidungsträgern im Krankenhaus eine gewisse Mindestausstattung auszuhandeln.

Der Name dieses Papiers orientiert sich an den „Standards of hospital libraries“, die von der Medical Library Association 2002 für die USA erstmals veröffentlicht wurden und gerade in revidierter Version erschienen sind¹. Inhaltlich unterscheiden sich die deutschen und die US-amerikanischen Standards jedoch in vielen Punkten: Das Berufsbild des amerikanischen „Medical Librarian“ existiert in Deutschland nicht in dieser Form, so dass auch die Aufgaben einer deutschen Krankenhausbibliothek anders definiert sind und im Vergleich zu den USA deutlich weniger Aufgaben im Bereich der Informationsvermittlung umfassen.

1 Standards for Hospital Libraries 2002 with 2004 revisions, <http://hls.mlanet.org/standards2004.pdf>

Im Vorfeld der Erstellung der Standards führte die Task Force eine Umfrage bei den AGMB-Mitgliedern durch², um einen Überblick über die derzeitige Ausstattung der Bibliotheken an Kliniken und Krankenhäusern zu bekommen. Ursprünglich war vorgesehen, aus den Ergebnissen dieser Umfrage Empfehlungen zur finanziellen, personellen und weiteren Ausstattung von Bibliotheken abzuleiten. Allerdings haben Medizinische Bibliotheken sehr unterschiedliche Aufgaben: Das Spektrum reicht von der One-Person-Library am kleinen Krankenhaus bis hin zur universitären Medizinischen Zentralbibliothek, die sowohl Klinikum als auch Forschung und Lehre mit Literatur und Informationen versorgt. Bei der Auswertung der Umfrage zeigte sich, dass auch innerhalb eines Bibliothekstyps selbst bei Krankenhäusern vergleichbarer Größe die Ausstattung sehr stark variiert. Aus diesem Grund hat sich die Task Force dazu entschieden, die Standards so allgemein zu halten, dass sie für alle Formen von Krankenhausbibliotheken einsetzbar sind.

2. „Die Krankenhausbibliothek – ihr Wert für das Krankenhaus als Unternehmen“

Aufgrund der umfassenden Umstrukturierungen des Gesundheitssystems in Deutschland und aufgrund des wachsenden Konkurrenzdrucks ist die Leitung eines Krankenhauses gezwungen, sämtliche Organisationseinheiten auf den Prüfstand zu stellen und deren Beitrag zum Unternehmenserfolg kritisch zu hinterfragen. In der oben genannten Umfrage bestätigte sich der Eindruck, dass viele Krankenhausbibliotheken derzeit in ihrer Existenz bedroht sind, nicht zuletzt, da der Trend zur Privatisierung und Fusionierung von Krankenhäusern anhält. Deshalb hat die Task Force in ihrem zweiten Papier Argumente gesammelt, die den Wert der Krankenhausbibliothek für das Unternehmen Krankenhaus herausstellen. Außerdem enthält dieses Papier einen Katalog von Serviceleistungen, die von Krankenhausbibliotheken für ihre jeweilige Zielgruppe angeboten werden. Dieses Papier soll den Krankenhausbibliothekaren helfen, trotz der schwierigen Ausgangsbedingungen gegenüber dem Unterhaltsträger selbstbewusst ihre Interessen vertreten und das Bestehen der Krankenhausbibliothek sichern zu können.

Beispiele aus den Bereichen Information- und Beschaffungsmanagement, Aus- und Weiterbildung und Kooperation:

- Sie (= die Krankenhausbibliotheken) halten die geeigneten Informationsressourcen bereit, um den wachsenden Anforderungen an die Qualität der

2 Diana Klein: Die Umfrage der „AGMB Task Force – zur Finanzierung von Medizinbibliotheken an Kliniken und Lehrkrankenhäusern“, In: *medizin – bibliothek – information* 4 (2004), H. 1, S. 51–55

- Patientenversorgung nachzukommen, und ermöglichen so eine optimale Behandlung nach dem neuesten Stand der Forschung.
- Sie ersparen Kosten, erhöhen die Arbeitseffektivität im Krankenhaus und tragen zur Wirtschaftlichkeit des Krankenhauses bei, indem die Vergeudung von wertvoller Arbeitszeit bei der Suche nach Literatur und Informationen verhindert und überflüssige Doppelarbeit vermieden wird.
 - Sie fördern die Nutzung von neuen Informations- und Recherchemöglichkeiten durch Vermittlung der dafür nötigen Kenntnisse. Ebenso führen sie neue Mitarbeiter in die effektivsten Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung ein.
 - Um das krankenhausinterne Informationsmanagement zu optimieren, kooperieren sie mit den entsprechenden Abteilungen (Krankenhausinformationssystem, Dokumentationsstellen, EDV).

Ergänzend wurde von der Task Force ein Strategie-Papier erarbeitet, das eine Zusammenstellung verschiedenster Ideen zur Sicherung der eigenen Krankenhausbibliothek enthält. Dieses Papier enthält Vorschläge für die Argumentationsweise bei den Finanzverhandlungen mit der Verwaltung, für die Öffentlichkeitsarbeit, Konsortienbildung etc. Mitglieder der AGMB finden dieses Papier, das zum bibliotheksinternen Gebrauch gedacht ist, auf den internen Seiten der AGMB-Homepage.

Während der Erstellung dieser Papiere zeigte sich im Verlauf der Diskussion, dass eine Definition der verschiedenen Bibliothekstypen im medizinischen Bereich nötig war. Diese Begriffsbestimmung und Charakterisierung medizinischer Bibliotheken ist ebenfalls unter www.agmb.de zu finden. Bis Ende 2004 soll zudem ein Rechtsgutachten zur Stellung der Krankenhausbibliothek innerhalb des Krankenhauses fertig gestellt werden.

Die Task Force setzt sich zusammen aus: Dr. Peter Ahrens (Köln), Dr. Frank Baumann (Leipzig), Dorothee Boeckh (Mannheim), Dr. Diana Klein (Würzburg), Petra Riethmüller (Mannheim), Dr. Ilona Rohde (Marburg). Kontakt: Diana Klein (diana.klein@bibliothek.uni-wuerzburg.de) oder agmb@agmb.de

